

Beiträge zu Badens Trichopterenfauna

Von KARL EIDEL, Freiburg i. Br.

Nach den vorangegangenen „Trichopterenstudien im Schwarzwald“, die 1948 und 1949 veröffentlicht wurden, habe ich dieses Mal auch in einigen benachbarten Gebieten entomologisch gearbeitet. Unter den zahlreichen gefangenen Insekten sind zunächst die Trichopteren (Köcherfliegen) durchgesehen worden. Die Niederschriften über die anderen Ordnungen folgen in Abständen nach. Unter den zehn hier angeführten Arten sind neun für unser Gebiet neu, darunter befindet sich eine, die erstmalig in Deutschland beobachtet wurde. Bei *Lasiocephala basalis* KOL., die ich in den Vogesen erbeutet habe, werden eine interessante Abweichung der Flügel und ♂ Genitalien gezeigt, die bisher nicht bekannt waren. Um bei der Determination Verwechslungen auszuschließen, habe ich die Stücke zur Kontrolle dem bekannten Spezialisten, Herrn Dr. DÖHLER, Klingenberg/Main, vorgelegt, für dessen gütige Hilfe ich an dieser Stelle herzlich danke. Er wies mich auch auf das Vorkommen einzelner Arten in außerdeutschen Ländern hin. Dies wurde ihm aus mir nicht zugänglicher Literatur bekannt (im folgenden mit [D] bezeichnet).

Und hier die einzelnen Arten:

1. *Rhyacophila pubescens* PICT.

In vielen Gebieten des Schwarzwaldes scheinen einige Trichopteren-Arten, die ausgesprochen kalkliebend sind, zu fehlen. Hierzu wäre *Rhyacophila pubescens* zu zählen. In einigen Landschaften — etwa im mittleren Wutachabschnitt — müßte der geologischen Unterlage entsprechend, das Insekt beheimatet sein. Ich werde im kommenden Jahr diesem Teil des Schwarzwaldes meine besondere Aufmerksamkeit schenken. E r s t m a l i g kann *Rb. pubescens* für B a d e n verzeichnet werden. Bei Hausen im Donautal entspringen rechts und links (wenige Meter über dem Flußbett) am Fuß der hohen Kalkwände, die das Tal umsäumen, kleine Rinnsale. Kaum ist das Wasser an der Oberfläche, versickert es wieder im Wiesengelände des engen Tales oder fließt in einer dünnen Ader zur Donau hin. Im schattigen Waldabschnitt hausen die Larven als Quellschwärmer und die Imagines fliegen in den Monaten August und September. In Bayern, Württemberg und Thüringen kennt man das Insekt schon seit einiger Zeit. Literaturangaben zufolge ist es außerhalb Deutschlands auch in Frankreich (D), in Österreich, der Schweiz, Tschechoslowakei und Belgien bekannt.

2. *Agapetus delicatulus* Mc. L.

Am westlichen Elzufer, nahe bei dem kleinen Ort Wasser (200 m ü.d.M.) steht eine Reihe hoher Pappeln, die der Landschaft ein besonderes Gepräge geben. Blickt man hier flußaufwärts, so sieht man den 1200 m hohen Kandel sich breit und wuchtig auftürmen, was diesem Gemälde einen reizvollen Hintergrund gibt. Am 18. Juni 1948 konnte ich beim Abklopfen weit herunterhängender Pappeläste zwei ♂♂ von *A. delicatulus* Mc.L. fangen, die i n D e u t s c h l a n d bisher noch nicht nachgewiesen wurden. Das weitere Vorkommen an diesem Flußlauf und im gesamten Schwarzwald muß späteren Untersuchungen vorbehalten bleiben. In der Literatur werden folgende Länder genannt: England, Frankreich (von den Vogesen bis zu den Pyrenäen), Polen und Slowakei.

3. *Neureclipsis bimaculata* L.

Ein kleiner Wasserlauf ergießt sich von einem unscheinbaren Moor nordwestlich des Mindelsees kommend zum Bodensee. Am Badestrand von Markelfingen liegt seine Mündung. Am oberen Ausgang des Ortes fand ich an einem heißen Julitag einige ♂♂, die in schattigen Weiden Schutz vor der Sonnenhitze suchten. Ein großes Verbreitungsgebiet weist diese Art auf. Außer über ganz Europa ist sie auch aus Sibirien, Turkestan (D), Kamtschatka (D) und Nordamerika bekannt.

4. *Cheumatopsyche lepida* PICT.

Am Rheinufer bei Klein-Hüningen (Baden), nördlich von Basel, kann man in den Monaten Juli und August die Imagines von *Cheumatopsyche lepida* PICT. antreffen. Sie sind dort gar nicht selten. Schon NEERACHER erwähnt sie in seinem Verzeichnis der „Insektenfauna des Rheins und seiner Zuflüsse bei Basel“ (dort unter dem Namen *Hydropsyche lepida* PICT.).

5. *Neuronia reticulata* L.

Neuronia-Arten sind Bewohner stehender oder langsam fließender Wasser, namentlich der Torfstiche, Moorgräben, Mooreseen u. ä. *N. ruficrus* SCOP. und *N. clathrata* KOL. sind für den Schwarzwald bereits gemeldet. (ULMER 1902 bzw. EIDEL 1938). Nun ist auch *N. reticulata* L. gefunden. Nach der Kenntnis der geographischen Verbreitung war sie in unseren Bergen zu erwarten. Die Larven leben sicherlich in den langgezogenen Moorgräben des Titiseemoors, wo die Imagines von Mitte Mai an das Wasser verlassen und in kurzen Flügen die Kiefern und mageren Tännchen im Moor anfliegen.

6. *Erotosis baltica* Mc. L.

In stehendem Wasser, besonders in Moorgräben leben die Larven von *Erotosis baltica* Mc L. Besonders eingehende Studien der norddeutschen Moorgebiete wie des Eppendorfer Moors bei Hamburg, der Lüneburger Heide, auch der Mooreseen der baltischen und skandinavischen Länder führen das Insekt als charakteristisch für diesen Gewässertyp auf. In der Literatur sind Steiermark, Schweiz (D) und Oberbayern (D) als Aufenthaltsgebiete genannt. Nicht weit vom Markelfinger Winkel weg, einem Ausläufer des Gnadensees (Bodensees) liegt versteckt ein kleiner See — Mindelsee —, an dessen östlichem Ufer sich ein größeres Moor ausdehnt. Hier konnten im Juli 1948 zwei ♂♂ im Flug abgefangen werden.

7. *Limnophilus extricatus* Mc. L.

Die formenreichen *Limnophilidae* werden mit *Limnophilus extricatus* Mc L. um eine Art im Schwarzwald bereichert. Auf der Höhe von 850—800 m ziehen die klaren, langsam fließenden Wasser des Seebach in zahlreichen Windungen hin zum Titisee. An den Ufern des Baches wurden die Imagines, die hier in den Monaten Mai und Juni fliegen, gefunden.

8. *Anomalopteryx Chauviniana* STEIN.

Mitte September 1951 nahm mich ein freundlicher Autofahrer mit ins hintere Prechtal. Ich ließ mich bei den „Drei Höfen“ absetzen. Diese Stelle der Elz, deren Lauf hier genau nach Norden gerichtet ist, ist besonders interessant, weil sie etwa 100 m oberhalb bei der Gemeindegasse oder, wie der Erholungsuchende den Ort lieber nennt, beim Gasthaus zur Linde die enge Schlucht verläßt und

nun in einem freundlichen sonnigen Tal hinzieht. Während der Bach oberhalb der Linde ein Gefälle von 60 m pro Kilometer aufweist (über eine Strecke von fast 6 km), tritt hier ein plötzlicher Wechsel ein: die nächsten 5 km hat er nur noch eine Neigung von 14,2 m pro Kilometer. Ich stellte mir die Aufgabe, einmal zu ergründen, ob an dieser bemerkenswerten Stelle auch faunistisch ein Wechsel eintritt. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen, doch eines kann ich heute schon mitteilen: Als ich 50 m unterhalb der Gemeindegasse das niedere Ufergras abkäschrte und einen Blick in das Netz warf, sah ich darin Köcherfliegen, die wie langbeinige Spinnen aussahen und durch hüpfende Bewegungen sich aus der Gefangenschaft zu befreien suchten. Das waren die ♂♂ von *Anomalopteryx Chauviniana* STEIN. Die lanzettlichen Flügel der ♂♂ sind soweit rückgebildet, daß sie für den Flug nicht mehr gebraucht werden können. Während nun oberhalb der Gemeindegasse auch das sorgfältigste Absuchen nach weiteren Imagines vergebliche Mühe war, konnte ich sie unterhalb bis nach Bleibach feststellen. Die Larven lieben offenbar das stürzende Wasser nicht, sondern bevorzugen den rasch fließenden Talbach. Die Art ist für den Schwarzwald neu. In MC. LACHLANS hervorragendem Werk: „A Monographic Revision and Synopsis of the Trichoptera of the European Fauna“, das die Jahreszahl 1880 trägt, findet sich folgende interessante Notiz: „Discovered in Silesia by Fraulein Marie von CHAUVIN of Freiburg im Breisgau, to whom I am indebted for examples.“ (S. 203). Eine Entomologin aus unserer engeren Heimat hat sich also vor Jahrzehnten mit dem Sammeln dieser kleinen Geschöpfe schon abgegeben. Warum sie aber eine so weite Reise tat, „wo das Gute lag so nah“, ist heute nicht mehr zu ergründen. *A. Chauviniana* ist in Deutschland in folgenden Gebieten beobachtet worden: Schlesien, Bayern, Thüringen; ferner kennt sie DÖHLER von Sachsen, Westfalen und Württemberg. Außer in Deutschland ist sie in Frankreich (Vogesen) und Tschechoslowakei (Böhmen) bekannt.

9. *Enoicyla reichenbachii* KOL.

Ein besonderes Interesse haben die Entomologen immer den *Enoicyla*-Formen entgegengebracht, da es die einzige Gattung ist, die ihre Entwicklung nicht im Wasser durchmacht. Bei uns war bisher nur *Enoicyla pusilla* BURM. bekannt. Neu für unser Gebiet ist *E. reichenbachii* KOL., die am 10. 10. 1949 am Rheinufer bei Rust ins Netz geriet. Sonst ist sie auch aus Bayern und Sachsen bekannt und wie mir Herr Dr. DÖHLER mitteilt, von ihm auch in Thüringen und Württemberg gefunden worden. Mit Sicherheit ist *E. r.* außerhalb Deutschlands nur in der Schweiz nachgewiesen; doch dürfte sie jetzt auch in dem Trichopterenverzeichnis Frankreichs aufgenommen werden, da das andere — meinem Fundort gegenüberliegende — Rheinufer elsässischer Boden ist.

10. *Lasiocephala basalis* KOL.

Wenn diese Köcherfliege einmal im Schwarzwald gefunden würde, wäre das nichts außergewöhnliches, denn sie ist in allen Teilen Deutschlands und darüber hinaus in zahlreichen europäischen Ländern von Spanien bis Polen und von England bis zur Schweiz gemeldet. Trotzdem es also noch nicht gelungen ist, ihrer im Schwarzwald habhaft zu werden, so habe ich hier doch einiges zu bemerken, was für den Kenner von Interesse sein dürfte. In den Jahren 1941/42 hatte ich Gelegenheit, einige entomologische Wanderungen in die Vogesen zu machen. Diese auch späterhin fortzusetzen, war durch die Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse leider bis heute nicht mehr möglich, obgleich die Untersuchungen in den Vogesen als dem Schwesstergelände zum Schwarzwald für mich sehr

aufschlußreich und wichtig gewesen wären. Vielleicht gibt sich später einmal Gelegenheit, diese Studien weiterzuführen.

Im „Catalogue des Trichoptères de France“ führen BERLAND und MOSELY als Standort Obernai an, das man zu den Nordvogesen rechnet. Etwas weiter nördlich bei Lützelstein, (franz.: La Petite Pierre) erbeutete ich am 26. Juni 1941 mehrere ♂♂ dieser *Lasiocephala basalis* KOL., die den üblichen dichten Haarsaum an den Vorderflügeln aufwiesen. Die Discoidalzelle, die nach Angabe aller Autoren bei sämtlichen Flügeln als „geschlossen“ angegeben wird, fehlte bei den Vorderflügeln. Diese Eigentümlichkeit, die bei der Bestimmung der *Sericostomatidae*, insbesondere der ihrer zweiten Subfamilie — der *Lepidostomatinae* — von Wichtigkeit ist, wurde bisher nur für die Gattung *Crunoecia* als charakteristisch angegeben. Die Flügelzeichnung ist in Abb 3 wiedergegeben. Weiter-

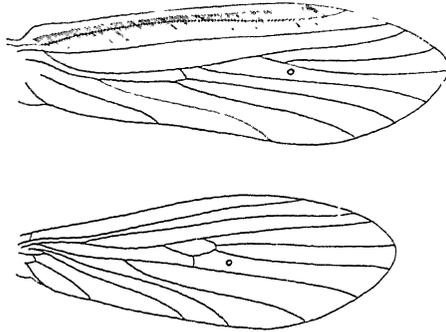


Abb. 3

hin zeigen die ♂ Genitalanhänge eine auffallende Abweichung von den bisher bekannten Abbildungen. Der lange Ast der Genitalfüße ist bei den vorliegenden Stücken am Ende deutlich in einen schwächeren oberen und einen stärkeren unteren gegabelt (Abb. 4), während er bisher zugespitzt und „nicht zweiästig“ angegeben wurde.

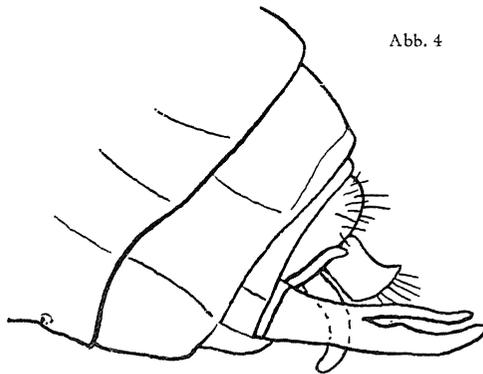


Abb. 4

Dieser Publikation über die Trichopteren in der Südwestdeutschen Ecke wird noch eine folgen, die dann einen vorläufigen Abschluß darstellen wird. Vor allem werden darin die Wasseradern berücksichtigt, welche die Grenzen des

Untersuchungsgebietes darstellen, d. h. die Gewässer in den Landschaften, die nicht mehr zum eigentlichen Schwarzwald gehören. Im Westen ist es die Rheinebene mit dem Rheinstrom, im Süden der Rhein zwischen Bodensee und Basel und das Bodenseegebiet selbst, im Osten die Baar und im Norden die Ausläufer zur Kraichgausenke hin. Man wird nicht zuviel behaupten, wenn man schreibt, daß dann höchstens nur noch ganz vereinzelt über neue Arten etwas zu berichten sein wird, denn es wurden im Laufe der vergangenen Jahre die verschiedensten Gewässer durchforscht, keine Jahreszeit ausgelassen und die Höhen, Täler und Ebenen abgesucht, um die letzten Schlupfwinkel ausfindig zu machen.

Die Blatt-, Halm- und Holzwespen Badens

(*Hym., Symph.*)

V. Beitrag

Von WALTER STRITT, Karlsruhe

Die Voraussetzung für die Lösung tiergeographischer und ökologischer Probleme bildet die genaue Kenntnis der Arten eines Gebietes. Die Systematik darf aber nicht zum Selbstzweck werden, sondern muß sich ihrer Aufgabe als Baustein und Hilfsmittel bewußt bleiben. Andererseits hängen zoogeographische Betrachtungen in der Luft, wenn die systematischen und faunistischen Vorarbeiten unsicher oder unzulänglich sind. Obwohl Vollständigkeit einer Fauna ein zwar erstrebenswertes, aber kaum erreichbares Ideal bleibt, habe ich mich weiterhin um die Erforschung der Blattwespenfauna Badens bemüht. Allerdings fehlt es heute noch mehr als früher an Mitarbeitern, was nicht zu verwundern ist, denn diese mühevollen und unrentable Arbeit paßt wenig in eine Zeit, in der sich alles ums Verdienen dreht. Einem einzelnen aber ist es unmöglich, alle Gebiete einigermaßen gleichmäßig zu durchforschen.

Durch meinen letzten Beitrag zur Blattwespenkunde Badens stieg die Zahl der erbeuteten Arten auf 447. Inzwischen habe ich weitere 39 für Baden neue Arten festgestellt; davon sind 3 neu für Deutschland. Die Gesamtzahl der bisher bekannten badischen Tenthredinoiden-Arten beträgt damit nunmehr 486.

Herrn Sanitätsrat Dr. Dr. h. c. ENSLIN, Fürth, schulde ich herzlichen Dank für seine lebenswürdige Hilfe bei der Bestimmung und Bestätigung fraglicher Stücke.

Tenthredo L.

452. *mioceras* ENSL. ♀ Mai Wutachtal.
 453. *obsoleta* KL. ♀ Juni—August Wutachtal, Baar.
 454. *cunyi* KNW. ♂ ♀ Juni Todtnauberg. Gebirgstier.

Allantus Pz.

19. *flaveolus* GMEL. ♂ ♀ Mai K.
 455. *perkinsi* MOR. ♀ Juli—Sept. K., Grötzingen, Freiburg, Wutachgebiet, Kaiserstuhl.
 456. *sulphuripes* KRIECHB. ♀ Mai—Aug. K., Grötzingen, Rastatt, Freiburg, Wutachgebiet. (BENSON 1940).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1948-1952

Band/Volume: [NF_5](#)

Autor(en)/Author(s): Eidel Karl

Artikel/Article: [Beiträge zu Badens Trichopterenfauna \(1952\) 283-287](#)